Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **29=49 (1883)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel. 20. Januar 1883. **Nr. 3.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Italiens Wehrwesen. — Todtenliste von 1882. (Schluß.) — Die Nationalitäten der österreichischen Armee. — St. Gutzwiller: Ueber den Gebirgskrieg. — Ausland: Deutschland: Die Etatsstärke des gesammten deutschen Heeres. Oesterreich: Das militärische Grüßen in Wien. Frankreich: Ueber Aufnahme in die Infanterie-Offiziersschule. Ueber die Alpentruppen. Rumänien: Der große Generalstab. — Verschiedenes: Neue Versuche bei der Militär-Telegraphie. Die Rettung eines Offiziers im Gefecht bei Gorni-Dubniak 1877.

Italiens Wehrwesen.

Bereits vor einiger Zeit besprachen wir in einem Artikel die beabsichtigte italienische Heeres-Reorganisation; dieselbe beginnt nunmehr aus dem Stadium der Planirung in das der Effektuirung einzutreten.

Der italienische Kriegsminister Ferrero hat soeben die Errichtung vierter Bataillone in den 36 ersten Infanterie-Regimentern der italienischen Armee angeordnet. Sobald die Formirung derselben bewirkt sein wird, soll mit deren Hilfe die Bildung zweier neuer Armeekorps erfolgen. Diese erhebliche Vermehrung des stehenden Heeres in Italien kontrastirt in diesem Augenblick allerdings mit den noch jüngst erfolgten Auslassungen des Ministers Depretis, welche von mancher Seite mit großem Beifall begrüßt worden sind. Ein einziger Punkt war es freilich, der auch selbst in dieser so beifällig aufgenommenen Rede des Ministers sehr getheilte Billigung fand, und dies war die Berührung der „Militärfrage." Die Ueberflüssigkeit eines forcirten Aufwandes für Heer und Marine motivirte der Minister durch den Hinweis auf die ausgezeichneten Beziehungen, deren Italien sich nach allen Seiten erfreue. Depretis erklärte die Unmöglichkeit der Erhöhung der Rüstungskosten um viele Millionen dadurch, daß die Rüstungen des Landes mit den wirthschaftlichen Kräften desselben in Einklang bleiben müßten. Die getheilte Zustimmung zu seinen Erklärungen findet heute nun eine weitere Beleuchtung durch jene obige Nachricht und nicht zum geringsten Theil dürfte dies Resultat auf die Thätigkeit der sogenannten Militär-Partei zurückzuführen sein.

Unter der thatkräftigen Führung des Generallieutenants Luigi-Mezzacapo konsolidirte sich die Militär-Partei, deren Dogma es ist: „Italiens Prestige lasse sich ohne erhebliche Verstärkung der Wehrkraft unmöglich aufrechterhalten," immer mehr und mehr.

Gegenüber der Bevölkerungs-Ziffer scheint in der That die Stärke der italienischen Armee um so weniger ausreichend, als für den Fall eines Krieges die ausgedehnten Land- und Wassergrenzen Italiens in Rechnung gezogen werden müssen, und die nothwendige Besetzung von Sizilien, Sardinien und Elba, selbst für den Fall einer Defensive starke Streitkräfte in Anspruch nehmen muß. Dieser Grund scheint auch der maßgebende für die in Rede stehende Vermehrung der Streitkräfte geworden zu sein. Die italienische Armee ist in ihrer Organisation auf die allgemeine Wehrpflicht basirt, welche jeden Bürger auf 19 Jahre zur Heeresfolge verbindet. Von der jährlichen Aushebungsquote (150,000 bis 200,000 Mann) werden zunächst die Untauglichen und sonstwie vom Dienst Befreiten ausgeschieden, von den übrigen aber 65,000 Mann für den Dienst in der Linie ausgeloost; so gibt es Dienstpflichtige dreier verschiedener Kategorieen. Das jährliche Kontingent der ersten Kategorie dient drei Jahre bei der Fahne, bei der Kavallerie fünf Jahre und zählt weitere fünf Jahre zur Reserve. Ausgebildete Mannschaften treten auf vier Jahre in die Mobil-Miliz, danach zur Territorial-Miliz über. Der italienische Soldat ist ein Muster von willigem Gehorsam, Gefügigkeit und Gelehrigkeit, und seine Offiziere sind, trotz recht schlechten Avancements, vom besten Geiste beseelt. Trotzdem ist die Armee Italiens, eines Landes, welches das, was es ist, mehr seinem Glück als seinen Leistungen zu danken hat, nicht in gleichem Maße in ihrer Bedeutung gestiegen.

An Infanterie zählt Italien 80 Regimenter à 3 Bataillone in 40 Brigaden; 10 Bersaglieri-